

seien es solche zu neuen Verbesserungen oder Erfindungen, oder solche der laufenden Fabrikation, selbst aufzeichnet und nach seiner eigenen Zeichnung je nach den Umständen in geringerer oder grösserer Anzahl anfertigt, eine Prämiiung zu Theil werden.

Hierbei würde ein besonderes Augenmerk bezüglich der Gegenstände der laufenden Fabrikation auf solche Theile zu richten sein, deren Dimensionen erst auf Grund einer regelrecht ausgeführten Konstruktion festgestellt und unter Einhaltung bestimmter Arbeitsmethoden richtig hergestellt werden können. Es sei in dieser Beziehung an die Anfertigung richtig verzahnter Räder erinnert, wo die Formgebung der Zähne, eine Konstruktion der Zahnkurven im grossen Maasstabe und danach die Herstellung einer grossen Schablone der Zahnücke erfordert, ehe die Fräse angefertigt werden kann, welche dem Rade die richtig geformten Zähne gibt.

Hiernach würde sich eine Wettbewerung, die natürlich nach den verschiedensten Richtungen hin mit der Zeit und je nach den gemachten Erfahrungen eine weitere Ausbildung und Vervollständigung bedarf, nach dem Beschlusse der Musteruhrenkommission vom 3. Mai a. c. auf folgende von einander zu unterscheidenden Arbeiten beziehen:

1) auf die Herstellung einer grösseren Anzahl gleichartig bearbeiteter Uhrenbestandtheile nach einheitlichen selbstgewählten Maassen;

2) auf die Herstellung einer grösseren Anzahl gleichartig bearbeiteter Uhrenbestandtheile nach gegebener Zeichnung mit eingeschriebenen Maassen;

3) auf die Anfertigung von Zeichnungen mit eingeschriebenen Maassen und genau danach hergestellten Gegenständen der Uhrmacherei.

Die Wettbewerung würde, wenn sie ihren Zweck erfüllen soll, alljährlich wiederholt werden müssen. Die Prüfung der eingesandten Arbeiten und die Prämiiung der den gestellten Anforderungen entsprechenden Leistungen wird von einer beauftragten Kommission besorgt, welcher die an der Wettbewerung theilnehmenden Arbeiten etwa 8 Wochen vor dem jeweiligen Gautage zugeschickt werden müssen und welche auf dem Gautage eine Ausstellung der eingegangenen Arbeiten veranstaltet, sowie das Resultat der Wettbewerung an diesem Tage veröffentlicht. Um hierbei von vornherein jeden Verdacht der Parteilichkeit oder der Bevorzugung auszuschliessen, würde sich empfehlen, folgendes Verfahren einzuhalten. Die zur Wettbewerung bestimmten Arbeiten sind von den Bewerbern, welche selbstverständlich dieselben eigenhändig hergestellt haben müssen, mit irgend einem Zeichen versehen unter Beifügung eines Couvertes, das aussen dasselbe Zeichen trägt und innen den Verfertiger der Arbeit nennt, an die bekannt gegebene Stelle einzusenden; auf den jeweiligen Gautag werden dann nach der Bekanntgabe der prämiirten Arbeiten, die zu diesen Arbeiten gehörenden Couverte in öffentlicher Versammlung geöffnet und die Namen der Hersteller der prämiirten Arbeiten ausgerufen. Die prämiirten Arbeiten bleiben Eigenthum der Bewerber und werden denselben zurückgegeben. Die nicht prämiirten Arbeiten nebst den dazu gehörenden uneröffneten Couverten werden zur Verfügung der Einsender gestellt.

Weitere Einzelheiten, wie die Wettbewerung sonst noch gehandhabt werden soll, hier anzuführen, würde zu weit gehen; es ist vielmehr der obenerwähnten Kommission, als welche die Musteruhrenkommission zu wählen es sich empfehlen dürfte, die Ausarbeitung der einzelnen Bestimmungen über die Geschäftsführung bei der Wettbewerung zu überlassen.

Worin soll nun die Prämiiung der als gut befundenen Arbeiten bestehen? In dieser Beziehung wäre mit öffentlichen Belobungen der Anfang zu machen, an welche sich für eine höhere Leistung die Verleihung eines vom Gauverbande ausgestellten Diplomes und daran für die besten Arbeiten noch eine Geldprämie anschliessen könnte. Bei Beschaffung der hierzu erforderlichen Geldmittel ist wol ohne Zweifel auf die werththätige Mitwirkung und Opferwilligkeit der Uhrenfabrikanten und Händler zu rechnen, da eine Heranbildung tüch-

tiger Arbeitskräfte, worauf ja die in Vorschlag gebrachte Wettbewerung abzielt, zunächst diesem zum Vortheile gereicht.

Zum Schlusse sei bemerkt, dass die hier vorgeschlagene Wettbewerung zunächst nur als ein bescheidener Anfang und als Ausgangspunkt für eine umfangreiche, das gesammte Gebiet der Schwarzwälder Industrie umfassende, jährlich wiederkehrende Prämiiung zur Förderung des Gewerbelebens auf dem Schwarzwalde anzusehen ist. Es wird zweckmässig sein, wenn nach und nach die Wettbewerung sich auf Herstellung ganzer Uhrwerke, dann auf die Uhrenkasten-Fabrikation und Bildschnitzerei, sowie auf andere Industriebranchen ausdehnt, wobei dann bestimmte Preisaufgaben, z. B. für die Herstellung von Unruhhemmungen, von tragbaren Pendulen, von geschmackvollen Uhrenkästen etc. gestellt werden können; ferner liesse sich eine Prämiiung von Arbeitern in's Auge fassen, die während einer längeren Reihe von Jahren sich in einem und demselben Geschäfte durch fortgesetzte Treue und tüchtige Leistungen ausgezeichnet haben.

Der Gautag würde nach vorstehendem Referate folgende Punkte einer Berathung und Beschlussfassung zu unterziehen haben:

1) Liegt es im Interesse der Förderung der Schwarzwälder Uhrmacherei, wenn für Arbeiten im Gebiete derselben eine alljährlich wiederkehrende Wettbewerung zunächst in dem Sinne veranstaltet würde, dass auf derselben gleichförmige Arbeiten, Arbeiten nach vorgeschriebenen Maassen und Arbeiten nach selbstgefertigten Zeichnungen prämiirt würden?

und wenn dies der Fall,

2) will der Gauverband der Schwarzwälder Gewerbevereine diese jährlich wiederkehrende Wettbewerung veranstalten?

und wenn dies der Fall,

3) soll der Gauausschuss als solcher oder eine besondere Kommission, etwa die Musteruhren-Kommission, die einleitenden Schritte zu dieser Wettbewerung vornehmen?

und endlich:

4) soll der Gauverband zur Gewährung von Geldprämien bei dieser Wettbewerung Mittel bewilligen, oder sollen die Fabrikanten und Händler zur Stiftung von Geldprämien veranlasst werden.

Furtwangen, den 22. August 1880.

C. H. Schneider,

Direktor der Fachschule für Uhrenindustrie.

Kommissionsbericht über die Uhrmacherschule zu Locle.

Schuljahr 1879—1880.

(Fortsetzung aus Nr. 37.)

Repasagen-Klasse.

Lehrer: Herr Jul. Ed. Mathey. — Jahresarbeit:

52 Schlüsseluhren,
68 Bügelaufzuguhren,
2 Repetitionsuhren,
2 Chronographen,
1 Schneckenwerk.

Während des Jahres haben die Schüler 33 Uhren vollendet, welche ganz in der Schule gefertigt waren.

Die Arbeiten dieser Klasse werden von der nun folgenden zum Abschlusse gebracht.

Reglagen-Klasse.

Geleitet vom Direktor der Schule, Herrn Julius Grossmann. — Dieselbe arbeitete während des Jahres:

152 Reglagen mit flacher Spiralfeder
254 " " Bréguet- " "
5 " " cylindrischer " "

Die Arbeiten dieser und der vorigen Klasse beweisen, dass die Schüler am Schlusse ihrer Lehrzeit eine Summe